

## Neuer Weg der Kooperation mit dem bm:ukk wird fortgesetzt

Schon zum zweiten Mal schließt das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (bm:ukk) mit den österreichweit tätigen gemeinnützigen Erwachsenenbildungsverbänden Leistungsvereinbarungen ab. Damit findet die vor drei Jahren neu gestaltete Form einer zielorientierten intensiveren Kooperation in der Erwachsenenbildung eine Fortsetzung.

### Leistungsvereinbarungen 2009-11 haben sich bewährt

Mit der historischen Vertragsunterzeichnung am 5. März 2009 wurde Neuland betreten. Erstmals in der Geschichte des österreichischen Bildungswesens schlossen die großen Verbände der Erwachsenenbildung und das bm:ukk einen dreijährigen Vertrag ab, in dem verbindliche Ziele definiert und die Förderung von konkreten Leistungen vereinbart wurden. Die Erreichung der Zielwerte wurde jährlich überprüft und ergab durchwegs hohe Übereinstimmungen. Einige Kennzahlen wurden im Laufe der Jahre verfeinert und weiterentwickelt. Auf dieser Basis wurden die Leistungsvereinbarungen 2012-14 ausgearbeitet.

### Feierliche Überreichung der Leistungsvereinbarungen 2012-14



Ministerin Schmied und BFI-Geschäftsführer Sturm bei der Überreichung  
Foto: Georg Stefanik/HBF

Am 27. April 2012 übergab Unterrichtsministerin Claudia Schmied den VertreterInnen der Erwachsenenbildungsverbände in der Wiener Urania die neuen Verträge mit der Laufzeit 2012 bis 2014. Nationalratspräsidentin Barbara Prammer begrüßte in ihrer Funktion als Präsidentin des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen und damit Gastgeberin die RepräsentantInnen der EB-Einrichtungen. Sie und EU-Kommissar Johannes Hahn, Ehrenpräsident des Rings Österreichischer Bildungswerke, des derzeit vorsitzführenden Verbandes in der Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs (KEBÖ), gingen in ihren Reden auf die Bedeutung der Erwachsenenbildung ein. Unterrichtsministerin Schmied würdigte die wertvolle Bildungsarbeit der KEBÖ und deren Beitrag im Rahmen der Strategie zum lebensbegleitenden Lernen (LLL) in Österreich. „Mit den Leistungsvereinbarungen haben die KEBÖ-

Einrichtungen und das bm:ukk einen neuen Weg der wirkungsorientierten, partnerschaftlichen Zusammenarbeit im Bereich Erwachsenenbildung beschritten, der wesentlich zur Verbesserung der bildungspolitischen Planung und Steuerung beiträgt“, hob Schmied die qualitativen Aspekte der neuen Form der Kooperation hervor.

### Die Vertragspartner

Vertragspartner des Unterrichtsministeriums sind folgende KEBÖ-Mitgliedsverbände:

- Arbeitsgemeinschaft der Bildungshäuser Österreichs
- Berufsförderungsinstitut Österreich
- Forum katholischer Erwachsenenbildung in Österreich
- Ländliches Fortbildungsinstitut
- Ring Österreichischer Bildungswerke
- Verband Österreichischer Gewerkschaftlicher Bildung
- Verband Österreichischer Volkshochschulen

- Volkswirtschaftliche Gesellschaft Österreich
- Wirtschaftsförderungsinstitut der Wirtschaftskammer Österreich



Die VertreterInnen der KEBÖ-Verbände mit Ministerin Schmied, Nationalratspräsidentin Prammer und EU-Kommissar Hahn  
Foto: Georg Stefanik/HBF

### **Beitrag zum lebenslangen Lernen**

Die KEBÖ-Vorsitzende Angela Bergauer übergab anlässlich der Vertragsunterzeichnung Ministerin Schmied ein Positionspapier, in dem die KEBÖ-Verbände ihr Leistungsspektrum veranschaulichen und auf notwendige fördernde Rahmenbedingungen bei der durchaus ambitionierten österreichischen **LLL-Strategie 2020 hinweisen**. „Wir wollen mit diesem Papier einen Diskussionsbeitrag zu den Umsetzungsmaßnahmen liefern und die für die Erreichung der angestrebten Ziele und Benchmarks notwendigen Schritte im Bereich der Erwachsenenbildung darlegen“, unterstrich Bergauer das Anliegen der KEBÖ.

### **Nachhaltige Perspektiven eröffnen**

„Die geplante Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung anhand des LLL-Strukturindikators von 13,7 % (2010) auf 20 % (2020) bedarf schon mehr als großer Ankündigungen“, ist sich Michael Sturm, Geschäftsführer des Berufsförderungsinstituts Österreich, eines der wichtigsten Partner bei der Umsetzung bildungs- und arbeitsmarktpolitischer Ziele, sicher. „**Erwachsenenbildung muss endlich als gleichwertiger Bestandteil des österreichischen Bildungssystems Anerkennung finden, die Verantwortung für dieses Segment ist klar zu regeln und der Zugang zu Bildung in allen Lebensphasen muss gesichert sein**“, umreißt Sturm die wichtigsten nächsten Reformschritte. Erst unter diesen Voraussetzungen ist zu erwarten, dass sich die Chancen zur Teilnahme am lebensbegleitenden Lernen und für persönliche sowie berufliche Entwicklungsperspektiven nachhaltig verbessern werden.

### **Links**

[Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur](#)  
[Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs](#)